



† † Politische Zustände.

In Paris beschäftigen in diesem Augenblicke zwei Fragen, nämlich die erfolgte Wahl des Deputirten für die Hauptstadt, des Generals Jacqueminot, und die bevorstehende Eröffnung des Handelsconferenfs, welches über den Colonialzucker-Zoll berathen soll, die Tagespolitik (s. Frankr.)

Bereits seit mehreren Wochen liegt die unabhängige mit der ministeriellen Presse im heftigen Kampfe wegen der Wiedererwählung, der sich der Deputirte Jacqueminot unterziehen muß. Die Regierung setzt auf jene Wiedererwählung einen hohen Werth, und das mit Recht, denn sie zählt in der Kammer keinen treueren und anhänglicheren, keinen ministeriellen quondam-Deputirten, als eben den General-Lieutenant. Aus demselben Grunde aber bekämpft die Opposition mit Geist und Kraft diese Wahl. — Untersucht man mit Unparteilichkeit, wo in diesem Streit das Recht und die Wahrheit herrscht, so muß man gestehen, daß Hr. Jacqueminot jeden Anspruch auf Wiedererwählung gegen seine Wähler verliert hat. Ohne ihm seine, in der Armee, oder die als Chef des Generalstabes der Nationalgarde in den unruhigen Tagen des Juli und April um Wiederherstellung der Ordnung und Ruhe sich erworbenen Verdienste zu schmälern; ohne ihm die Gesellichkeit des jetzt erlangten militärischen Grades zu bestreiten — wie es mehrere Blätter gethan — muß man anerkennen, daß ein Deputirter, der in 8 Jahren unter den so verschiedenen, sich einander folgenden Ministerien immer und unbedingt mit diesen stimmt, jedes Vertrauen für die ihm gewordene Sendung seiner Wähler mit Recht verliert. Mit den Verdiensten eines Candidaten, wie vielfach und groß, und von welcher Art sie auch sein mögen, hat das Wahlcollegium eigentlich nichts zu schaffen; es ist nicht da, um die errungenen Lorbeeren im äußern oder Bürgerkriege zu belohnen, sondern den zu wählen, von dessen Capacität und Uneigennützigkeit es am sichersten erwarten kann, daß er der ihm anvertrauten Sendung entsprechen und das in ihn gesetzte Vertrauen rechtfertigen werde. Sobald aber die Wähler zur Einsicht gelangen, daß eine dieser unerlässlichen Bedingungen dem Candidaten mangle, dann hat er für sie — welchen Werth er auch sonst immer haben mag — wählbar zu sein aufgehört.

Die Frage wegen der Herabsetzung oder gänzlichen Aufhebung des Zolles von Französischem Colonialzucker wird von Tage zu Tage lebhafter in Anregung gebracht, und die Minister können jetzt, so gerne sie es auch vielleicht möchten, einem definitiven Beschlusse nicht mehr entgehen. Der Handelsstand der Seestädte hat sich in Masse erhoben, und wird jetzt durch Delegirte in Paris vertreten, die sich unter dem Präsidium des Hrn. Delaroché (von dem Hause Delaroché, Delissier und Komp. in Havre) zu

einem Confeil gebildet haben, bereits von dem Könige empfangen worden und mit den Ministern in Unterhandlungen stehen.

Abermals hat sich ein drohendes Kriegs-Ungewitter kurz vor seinem Ausbruche zerstreut; Frankreich und die Schweiz werden sich nun mit der Feder verständlich und die Waffen, die sie bereits erhoben hatten, wieder niederlegen. Louis Napoleon selbst hat den Knoten zerhauen, den er schürzte, er will freiwillig der Forderung Frankreichs genügen, und sich von dem Schauplatze seiner Machinationen nach England entfernen. Ob man diesen Entschluß einen freiwilligen nennen kann, wenn er durch die Nähe eines Heeres von 25000 Mann hervorgerufen worden ist, könnte man eben so sehr bezweifeln, als daß er wohl schwerlich seine Pläne aufgegeben hat, da England nächst der Schweiz der beliebteste Sammelplatz aller Revolutionäre ist.

Die orientalischen Angelegenheiten entwickeln sich trotz der beruhigenden Berichte englischer Blätter, welche alle Unternehmungen ihrer Regierung in ein friedliches Gewand zu hüllen suchen, immer mehr. Wenn wir auch der Korrespondenz der Allg. Augsb. Ztg., welche die Nachricht von einer zwischen England und der Pforte abgeschlossenen Offensiv- und Defensiv-Allianz gegen Persien bringt, nicht unbedingt glauben beizumessen (Vergl. den Art. „Konstantinopel“), so zeigen doch alle authentischen Berichte, daß sich dort Vorgehenheiten vorbereiten, welche für ganz Europa von großen Folgen sein können. In dieser Beziehung ist ein Artikel der Times, welcher über das nördliche Indien und Mittelasien handelt, nicht ohne Interesse, da er von dem Schauplatze künftiger Kämpfe dem europäischen Leser ein Bild entwirft. „Unter den Reichen“ sagt das genannte Blatt, „die im Norden unserer Indischen Besitzungen liegen und an dieselben grenzen, nimmt das unabhängige Reich Lahore, sowohl wegen seiner Größe und Bevölkerung, als der Menge seiner Truppen, die es zu stellen vermag, den ersten Rang ein. Es hat einen Flächeninhalt von 50,000 Englischen Quadrat-Meilen und 3½ Millionen Einwohner. Der Beherrscher desselben, Runtschit Singh, der mächtigste und unternehmendste aller Indischen Fürsten, besitzt eine Armee von nahe an 80,000 Mann, worunter 50,000 Mann Kavallerie, die zum Theil durch ausgezeichnete Französische Offiziere auf Europäische Weise erzogen worden sind. Seine Artillerie besteht aus mehr als 300 Kanonen, von denen ein Drittel sich in den Forts befindet, die übrigen aber für den Felddienst bestimmt sind, und aus 300 Drehbassen, die auf Kamelen transportirt werden. Diese furchtbare Armee ist stets bereit, ins Feld zu rücken und gewohnt zu siegen. Das Volk eignet sich trefflich zum Militair-Dienst; es ist von ungemeiner Körperkraft und kommt den besten Kriegern Indiens an Tapferkeit gleich, auch ist es sowohl von dem Rastewesen der Hindus, als von

Wissenschaft und Kunst.

— Einen augenfälligen Beweis, wie schwer es sei, zweien Herrinnen zu dienen, deren Eifersucht sich gegenseitig so bewache und so ausschließliche Dienste fordert, als Poesie und Politik, hat Lamartine durch sein eben erschienenes Werk: *La chute d'un ange* gegeben, eine verunglückte Dichtung voll lächerlicher Affectionen und wunderlicher Auswüchse, für deren Fehler selbst manche anmuthige Einzelheiten, schöne Beschreibungen und wahre Gefühlsschilderungen vergebens zu entschuldigen suchen: wollte man auch vergessen, daß der Hauptgedanke, ein Engel, von der Schönheit eines irdischen Mädchens in Versuchung geführt, verliere aus Liebe den Himmel, bereits von Thomas Moore in seiner „Liebe der Engel“ mit aller orientalischen Farbenpracht und in den schmelzendsten Weisen ausgeführt worden ist. Oder kann die verbannteste und üppigste Phantasie die geschmacklose Uebertreibung höher steigern, als in der Schilderung des urweltlichen, zauberhaften Residenzschlosses des Königs Nemphed in Balbek, der Hauptstadt im Lande der Riesen? Hoch in den Wolken verloren sich die Säulen dieses Palastes, eine Unzahl von Thürmen und Obelisken umgaben ihn, das Wunderbarste jedoch war seine Ausschmückung. Denn die Säulen im Innern der königlichen Zimmer waren Pyramiden von gewandlosen, übereinanderstehenden Mädchen, die sich wie lebende Karyatiden von Stockwerk zu Stockwerk erhoben. Die Zwischenräume dieser lebendigen Marmorsäulen füllten Kinder aus, welche in tausend verschiedenen Stellungen in der Luft schwebten, mit ihren Händen eine Kette bildeten und ihre geschmeidigen Glieder auf's gräßlichste biegend, sich als Korpurgurianten paarweise in einander schlängeln. Statt der Kapitäl waren andere Kinder zusammengruppirt, welche den Himmel auf ihrem Rücken zu tragen schienen. Längs des Frieses hin lief eine lange Fruchtschnur von Jünglingen und Mädchen, welche auf den Kariäden schweigend üppige Länze aufzührten. Die Zimmerfußböden waren mit Teppichen aus Frauenhaaren bedeckt, zwischen welche Blumen hineingeflochten waren, und auf diesen weißen Fliesen streckten die Riesen ihre rohen ungeschliffenen Leiber in den pittoresksten Attituden. Am geschmackvollsten jedoch waren ohne Widerrede die Labourets, die Sophas und die Kissen. Gruppen von jungen Mädchen saßen

auf der Erde niedergekauert und beim geringsten Winke der Riesen standen die Schönen auf, und bildeten Labourets, Bergären, Kanapees, Armstühle u. s. f. Die Riesen drückten dann ohne Anstand ihre Ellenbogen in die weichen Fleischeissen, ihre warmen Füße ruhten zwischen eiseneinernen Händen, und die muskellosen Nacken wurden von der Sammetfchulter der fleischesten Schönen getragen. Die Tische waren gleichfalls von großer Seltenheit. Frauen, deren Hände zu Körben zusammengeschloffen, trugen das Tafelservice, die Schüsseln, die Becher. Die Hauptgerichte aber waren Laubenzungen, Lämmermark, Kolibrierei, indianische Vogelmeister u. dgl. m. Nach dem Mahl dienten — wie delikate! — die Haare der Fische als Servietten. Und diese Dichtung, zu Ungunsten derer der alternde Lamartine seiner Phantasie so riesenhafte Anstrengungen zugemuthet hat, will er neben dem unlängst bekannt gemachten Jocelyn nur als Bruchstück einer großen Epopöe betrachtet wissen, welche das ganze menschliche Leben umfassen, und den Menschen in den verschiedensten socialen Lagen schildern soll, die er nach einander auf der Erde zu durchlaufen hat, bevor er in den Himmel, seine ursprüngliche Heimath, zurückkehrt, welchen er durch seine Schuld verloren hat, und durch seine Thränen wieder gewinnen soll! Gott behüte den deutschen Büchermarkt vor zahlreichen Uebersetzungen des auch in Neußerlichkeiten nicht makellosen Probestragments: selbst wahrhaft poetische Stellen, wie die Gespräche der Liebenden, wecken unwillkürlich nur die Erinnerung an unsterbliche Schöne, ich meine die Herzensergießungen unserer ersten Stammeltern, unter den Frucht-bäumen Edens, welche wir in Milton's verlorne Paradiese lesen.

— Eine in ganz Deutschland übliche und an den meisten Orten mit entschiedenem Beifalle aufgenommene Darstellungsweise, wie die mimischen sg. lebenden Gemälde, dürfte unlängst nur ein so beliebtes u. gefeiertes Schwesternpaar, als die beiden Elster, am Opernhause in Paris einzuführen versuchen. Zu ihrer Benefizvorstellung hatten sie außer Gerards berühmter Corinna noch neun der besten neuern Gemälde, theils ernsten, theils komischen Inhalts, zur Darstellung gewählt und in das Ballet verflochten: so daß es an Mannichfaltigkeit wahrlich nicht fehlte. Dennoch erschien das Unternehmen kühn, weil ein ähnliches unter andern, scheinbar nicht minder günstigen Auspicien früher schon gänzlich mißglun-

den eiligsten Vorurtheilen der Muhamedaner frei. Die Selds betrachten die Britische Macht mit eifersüchtigen Blicken, doch hat ihr Oberhaupt die ihm angetragene Allianz gern angenommen. Seine Macht allein konnte keine Beforgnisse erregen, und diese Anerbieten wurde nur deshalb gemacht, um die Vertheidigung der Westgrenze Indiens zu verstärken. Sein Tod wird wahrscheinlich das Reich zu einer allgemeinen Anarchie in einem Reiche geben, das er durch seine kriegerischen und diplomatischen Fähigkeiten zu Macht und Reichthum erhoben hat, und Lahore wird das Schicksal der andern Staaten des Orients theilen, die mit dem Fäulnis fielen, dessen persönlichem Unternehmungsgeiste sie ihr Emporkommen verdankten. Der älteste Sohn des Maharadscha besitzt weder die militärischen noch die diplomatischen Talente seines Vaters, und dies wird zu einem Kampfe um die Oberherrschaft unter seinen Brüdern führen. An Mitbewerbern wird es nicht fehlen, denn die seit 25 Jahren unterworfenen Fürsten werden gewiß sofort das Joch abwerfen. Geht die Macht Runtschit Singh's ungeschwächt auf seinen Nachfolger über, so bleibt sie, im Falle einer Invasion von Westen her, eine bereits disciplinirte Macht dar, die, auch bei den günstigsten Verhältnissen ihres Herrschers gegen England, kaum von einer Plünderung Delhi's und Agra's, die ihnen so nahe liegen, zurückgehalten werden könnten. Allein die Politik des Reiches Lahore muß es weit eher veranlassen, eine Invasion zu befördern, als sich ihr zu widersetzen, da die Vertheidigung Indiens am Indus geschehen und der Kampf im Pandshab stattfinden muß. Treibt der andere und wahrscheinlichere Fall ein, wird nämlich das Reich Lahore aufgelöst, so bleibt diese Menge disciplinirter Soldaten, die kriegerisch und vom Schwerte zu leben gewohnt sind, für unsere nordwestliche Grenze allerdings hinreichenden Grund zu Beforgnissen dar. Die Nord- und Westgrenze Indiens, die an das Reich Lahore stößt, über welche seit 3000 Jahren alle Eroberer Indiens ihren Weg genommen haben, sind in vertheidigungslosem Zustande. Die ganze Britische Macht von Sublusch beträgt nur 1500 Mann mit fünf Kanonen, und die nächsten Stationen, von denen Verstärkung zu erhalten sein würde, sind Kurnaul und Delhi, ersteres 120, letzteres 180 Meilen entfernt. Mit Lahore verbunden und in Bezug auf Sprache und Verfassung demselben gleich, ist der weite, von den Sikhs besetzte Landstrich am Süd-Ufer des Sublusch, der im Westen durch die Radschputen-Staaten und die Wüste begrenzt wird. Diese Sikhs stehen unter dem Schutze der Britischen Regierung, die sich zum Erben dieser Länder erklärt hat, im Falle die Hauptlinge keine Erben hinterlassen. Die nächste Wichtigkeit haben die Kohillas, zwischen den Sikhs und dem Reiche des Nabob von Audh, ein stolzes, kriegerisches Volk, das zwar seit dem Anfange dieses Jahrhunderts in das Britische Gebiet mit eingeschlossen ist, sich aber bisher handhaft gezeigt hat, seine kriegerische Lebensweise zu verlassen, und das Schwert mit dem Pfluge zu vertauschen. Dies Volk ist der gefährlichste Feind, den wir innerhalb unserer Besitzungen haben; sein kriegerischer Geist wird beständig durch die Erinnerung an frühere Triumphe genährt und bricht fortwährend in Empörungen aus. Kohilcund ist in der That eine Pflanzschule für Krieger, die bereit sind, für jede Sache zu kämpfen, obgleich ihr unbezähmbarer Geist und ihr Widerwille gegen alle Disciplin und Britische Oberherrschaft sie abgeneigt macht, in der Englischen regulären Armee zu dienen. Als ein Beispiel, wie sehr sie den Krieg lieben und wie bereitwillig sie sich jedem Führer anschließen, will ich nur erwähnen, daß bei dem letzten Angriff gegen Shuhtpur, das im Jahre 1826 durch die Briten mit Sturm genommen wurde, die Hälfte der Garnison aus Kohillas bestand, obgleich sie sich zu einer andern Religion bekennen, als der Usurpator, auf dessen Seite sie lochten, und auch übrigens in keiner Verbindung mit ihm standen. Sie sind Afghanen vom Stamme Jufuszi, die zu Anfang des 18ten Jahrhunderts von Kabul einwanderten. Ihre Macht, die einen so schnellen und glänzenden Aufschwung nahm, währte nur etwa 50 Jahre und empfing durch die Briten in der Schlacht bei Kutterah, im Jahre 1774, den Todesstoß. Sie gehören zu einem Geschlechte, aus dem Kuttub und Dlu, der Eroberer Indiens, herstammte, aus dessen Familie 28 Fürsten ununterbrochen auf einander folgten, und die, nach ihrem Sturze durch Baber, sich der Kaiserlichen Würde wieder bemächtigten und sich 14 Jahre behaupteten. Sie eroberten Persien und nahmen 1720 Isfahan, die damalige Hauptstadt desselben, in Besitz. Die Mongolen zählten die Kohillas zu ihren furchtbaren Feinden, die sie niemals ganz zu bezwingen vermochten. Sie hingen wegen des Sturzes von Kutterah und der Einzel-

geht war. Die berühmte Mad. Hendel-Schulz wurde vor zwanzig Jahren beinahe ausgepflückt, als sie auf der Odeon-Bühne Hagar in der Wüste und die Toilette einer Römerin darstellte, später war eine weniger gefeierte Schauspielerin auf einer andern Pariser Bühne nicht glücklicher mit solcher Mimik. Diesmal hatte man nichts gespürt, um die Bilder so gefällig als möglich vorzuführen. Es glückte auch besser als bisher: dennoch äußern sich fast alle Theaterkritiker mißbilligend über diese Darstellungsart und rathen, bei diesem Versuche stehen zu bleiben. Von Lebenden die todt Kunst nachahmen zu lassen, meinen sie, sei nicht besser als Wachfiguren aufzustellen, und dem Leben die Unbeweglichkeit des Todes zu geben, sei widerwärtig. Höchstens könne so etwas einen Augenblick in einem Salon gefallen, besonders den Damen, wenn sie dadurch Gelegenheit bekämen, die Annäherung oder die Ferne ihrer Gestalt zu zeigen. Aber auf der Bühne werde der Anblick solcher unbeweglichen Figuren bald widerlich. Sonach scheint es ausgemacht, daß die Tableaux vivans in Frankreich nie aufkommen werden. Hier lebt man Bewegung. Leben auf der Bühne und ein anmuthiges Ballet wird stets mehr Zuschauer bekommen, als hundert der eifrigsten, mit eben so discreter Treue als geschmackvoller Eleganz arrangirten und dargestellten mimischen Gemälde.

Nirgendso glänzte die Geschicklichkeit der alten Ägypter so, als in der Kunst der Glasmalerei und der Glasarbeiten überhaupt: es gab keine Edelsteine, die sie nicht auf das Vollkommenste nachzuahmen verstanden hätten. Hinsichtlich der Ausföhrung, der Farbe und der Zeichnung variirt ihr System der Malerei ins Unendliche. Farbe und Zeichnung gingen durch das Glas und waren in allen Theilen und von allen Seiten mit demselben Glanze und derselben Frische sichtbar. Ein Glas dieser Art, das man neulich in Rom aufgefunden hat, und welches in den Besitz des British Museum gekommen ist, stellt einen Vogel mit sehr buntem Gefieder dar, die Farben sind schon und rein und die Augen sowohl, wie die Federn der Flügel und des Halses würden in ihrer glänzenden Ausföhrung mit dem Pinsel des geschicktesten Malers wetteifern können. Nach ihrer Mannichfaltigkeit möchte man die Farben für die einer

bung desselben in das Gouvernement Audh einen tödtlichen Haß gegen die Briten, und im Falle einer Invasion von irgend einer Seite her wird gewiß jeder waffenfähige Kohilla mit Freuden sich unseren Feinden anschließen, um das ihm widerfahrne Unrecht zu rächen."

Irland.

Berlin, 10. October. Se. Königl. Majestät haben dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Schmidt und den Ober-Landesgerichts-Assessor von Wilsleben in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Land- und Stadtgerichtsraths in Aushilfsburg, zu Land- und Stadtgerichtsräthen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 3. Kavallerie-Brigade, von Feodisch, von Stuttgart. — Abgereist: Der Großherzogl. Mecklenburg-Strelitzsche Staatsminister von Demwig, nach Neu-Strelitz.

Deutschland.

München, 5. October. Bei der feierlichen Einweihung des Benediktiner-Klosters zu Scheyern (wie im gestrigen Blatte angegeben) sprach der Königl. Kommissär, geh. Rath und Cabinets-Sekretär v. Kreuzner, folgende Worte: Gleich wichtig ist in geschichtlicher Hinsicht Scheyern als Burg und als Kloster durch große Erinnerungen. Als Burg entstand es durch Kaiser Arnold, Sohn Konrads, Arnolds beide Schwiegersöhne, Agnes und Beatrix, Prinzessinnen von Ungarn, empfingen vor ihrer Vermählung mit Arnolds Söhnen, Arnold u. Bernhart, auf Scheyern die heilige Taufe. Kaiser Heinrich des Heiligen Schwester, Gisela, feierte auf dieser Burg ihre Hochzeit mit König Stephan von Ungarn, nachdem dieser vorher dahier getauft worden. Und von hier ging die Sendung des heiligen Ulrichs durch Kaiser Heinrich und die Grafen von Scheyern aus, die die Ungarn zu Christen machte. Durch die Theilung der Fürsten verödete endlich die Burg Scheyern und verfiel. Da besandte im zwölften Jahrhunderte Herzog Otto von Baiern sämtliche Agnaten, die an Scheyern Theil hatten, die von Nordgau, die von Wittelsbach, die von Andechs, die von Woburg, die von Walz, die von Dachau, und die rechten Scheyern; und sie stifteten da und bauten, ihrer fünfzehn miteinander, Scheyern, das Kloster, zu Unserer Lieben Frauen Ehren, und erwählten sich da ein ewiges Begräbniß. Und so ward dann auch die heilige Fürstengruft, der Chronik zufolge, vor und nach die Ruhestätte von 120 beiderlei Geschlechts, Grafen und Fürsten von Scheyern, eben so Otto's des Großen, Ludwigs I. und Otto's des Erlauchten; worauf 1291 die Gruft geschlossen wurde. Eine neue Königl. Begräbnißstätte auf Scheyern wieder zu erbauen, ist Seiner Majestät Absicht, wozu Allerhöchstdieselben den schon im Voraus bestimmten Raum sich vorbehalten. Reichlich beschenke der fromme Sinn der Baierschen Fürsten, wie uns im Einzelnen die Chroniken nachweisen, diese Abtei; sie erhielt viel Privilegien von den Päpsten, von den Deutschen Königen und Kaisern von Bruno, dem ersten Abte des Klosters, seitdem es von Bischof Bachau und Ebenhoven nach Scheyern verlegt worden, einem Vetter Kaiser Heinrichs, 1124, bis zum letzten Abte Martin, 1830, zählte die Abtei 46 Abte, die dieselben vorgestanden. Den großen Verdiensten des Dedens vom heiligen Benedikt, dem die Abtei angehört, dem ältesten, durch Illustrationen ausgezeichneten, dem ausgebreitetsten in der Christenheit, ist die gebührende Anerkennung durch alle Jahrhunderte geworden. Diesem nämlich Dedens wollen Se. Maj. der König seinen alten Sitz in diesem Kloster heute wieder zurückgestellt haben. Nachdem bereits vor einigen Jahren aus Königl. Freigebigkeit eine bedeutende Stiftung gestiftet ist zur Wiederbegründung des Benediktinerordens in Baiern, haben Allerhöchstdieselben jüngst diese alte Klosterbesetzung von Scheyern aus Privathänden für Allerhöchstpersönliche Rechnung an sich gekauft: gleichzeitig war schon früher eine bedeutende Kapitalsumme auf Seiner Majestät Privatkasse angewiesen, die Klosterbaulichkeiten zu dem vorhabenden Zwecke wieder herzurichten, welche Arbeiten ihrer Vollendung entgegen gehen. Den nächsten erfreulichen Beweis dankbarer Anerkennung der Allergnädigsten Absichten Seiner Majestät erhielten Allerhöchstdieselben durch die Bewohner des Landgerichts Pfaffenhofen, welche, der Wohlthaten des befreundeten alten Klosters eingedenk, sich freudig, unaufgefordert erbieten, die innere Einrichtung zu übernehmen, und diese auch besorgen. So nun, nachdem Alles vorbereitet, beschloß Seine Majestät an die Stelle der ehemaligen

Mosaike halten, aber sie sind so wohl verschmoxen, daß man mit der besten Loupe von der Welt die Punkte nicht entdecken kann, die sie vereinigen.

Handel und Industrie.

Der Raps- und Delhandel hat vorzugsweise in diesem Jahre aller Berechnung gespothet. Noch immer gewinnt der Rapsbau größere Ausdehnung und während man von allen Ländern her über eine schlechte Ernte zu Anfang des Sommers klagte, kam an allen Märkten doch ein hinlängliches Quantum Raps zum Verkauf. So konnte die Speculation wohl die Vorräthe ziemlich räumen und die Preise desselben steigen, allein der Saamen hält sich dabei unverhältnißmäßig niedrig. Hierzu kam noch, daß man an der Ostsee und am Rhein ungewöhnliche Anstrengungen machte, diesen Artikel langlar's zu monopolisiren und somit war alle und jede Berechnung in diesem Geschäfte vernichtet. Die Baissiers in diesem Artikel möchten wohl den Wahlplatz behaupten und zwar um so sicherer, als Sommererbsen und Dotter überall eine gute Ernte gewährten. Diese Ungewißheit bei den Speculationen in diesem Artikel müssen so lange fortdauern, bis wir annähernd das Maximum anzugeben vermögen von den Quantitäten Delgewächse, welche angebaut werden. Noch aber werden jährlich mehr und mehr Ländereien zu Delgewächsen verwendet und wir befinden uns noch weit von dem Maximum der Produktionsfähigkeit unserer Ländereien. Unklar wird aber auch dann noch die Berechnung werden, wenn erst der raffinierte Thran in die Handelskonkurrenz mit dem raffinierten Bienenöl treten wird. In Köln liefert die Barnabische Fabrik raffinierten Thran, der nach gründlichen und genauen Versuchen, welche der Dr. Gattje in Köln damit angestellt hat, so sehr das Räböl übertrifft, daß beim vollständigen Verbrennen von gereinigtem Del und raffiniertem Thran in gleichen Zeiten, beim Verbrennen des Thrans ein Vortheil von fast 23 Prozent sich herausstellt und daß die Leuchtstärke des Thrans 40 Prozent stärker ist, als die des Dels. — Für dieses Jahr ist der Gang in der Davisstraße sehr reich ausgefallen und die Engländer haben schon aus diesen Gründen viele

Abtei vor der Hand wieder eine Probstei des Benediktinerordens zu errichten. Seine Majestät geruhen in der Person des verdienstvollen hochwürdigen Herrn Rupert Leis, bisherigen Prior des Benediktinerklosters Metten, den ersten Probst zu ernennen, die folgenden Probst (mit Ausnahme etwa eines künftigen ersten Abtes) nach altergebrachter Ordnung dem Konvente überlassend."

Der Großfürst Alexander verweilte diesen Morgen längere Zeit in den Räumen des Wilhelminischen Gebäudes, und nahm dort die große Hof-Bibliothek, die Akademie der Wissenschaften u. in Augenschein. Später besuchte er den General-Lieutenant Freiherrn von Zoller mit einem Besuche, und besah dessen Artillerie-Modellen-Sammlung. Um 1 Uhr fand auf dem Marsfelde das Manöver einer Batterie mit gewohnter Raschheit und Gewandtheit statt. Mittags war Diner bei dem Herzog von Leuchtenberg, zu welchem auch die Herzogin Mutter von ihrem Landsitz Ismaning hier eintraf. Der Herzog ist am 2. d. M. majorenn geworden, und hat nun sein reiches Erbe, das trotz vieler Lasten durch eine gewissenhafte Verwaltung sich noch bedeutend vermehrt hat, im geordneten Zustande gefunden und angetreten.

Yentig, 4. Oktober. Das hier erscheinende Wochenblatt theilt nun auch ein Verzeichniß der aus hiesiger Umgegend nach Amerika Ausgewanderten mit, worunter sich mehrere Pastoren, Schullehrer und einige Kandidaten befinden. Das gebachte Blatt bemerkt dazu: Wer sind nun aber diese Auswanderer? Es sind zum Theil Lehrer bei Gemeindefürsorge, deren Seelsorger und Führer zu werden sie früher sich glücklich schätzten, die für diesen Beruf durch Eid sich verpflichteten und jetzt ihre heilige Verpflichtung einem Irwahn opfern. Es sind zum Theil glückliche Landleute, die ihre günstigen Verhältnisse, ihre gewohnte Lebensweise, ihre sichern Aussichten für ihre und der Ihrigen glückliche Zukunft verlassen, um einem Leben voll Sorgen und voll der mühevollen Beschwerden entgegen zu gehen, die das sichere Besitzthum hinwerfen, um dem noch ungebauten Boden in Amerikas Urwäldern ein ungewisses, vielleicht höchst unsicheres Eigenthum abzurufen. Es sind Eltern, die ihre jungen, kaum ins Leben getretenen Kinder den Gefahren einer langen und beschwerlichen Seereise preis geben, sie gewaltsam den Anstalten entreißen, wo sie für wahre, vernünftige Religion und sittliches Leben gebildet werden, der Heimath sie entführen, wo sie die glücklichen Jahre einer harmlosen Jugend, umgeben von bekannten Spielgefährten und Freunden, froh verleben konnten, um nun in jenen Wäldern ohne geregelten Unterricht roh aufzuwachsen, und den Frühling ihres Lebens freudenlos zu verträumen. Es sind Gatten, die die heiligsten Bande, die Natur und eigne Wahl geknüpft hatten, mit frecher Hand trennen, und die, wenn sie einst der Thranen der Verlassenen gedenken, von zu später Reue gefoltert, die Stunde verfluchen werden, in welcher sie zu jenem kläglichem Schritte verführt wurden. Es sind Kinder, die ihre alten, zum Theil hilflosen und dem Grabe nahen Eltern herzlos verlassen, um, von einer andern, wohl gar strafwürdigen Neigung gefesselt, einem Glück nachzujagen, das aus verletzter Kindespflicht nimmer erblassen kann.

Russland.

St. Petersburg, 3. Oktober. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers wird in Kostroma dem Bauren Michael Feodorowitsch, so wie dem Bauern Sussanin, der dem Gründer des Romanoffischen Geschlechtes mit ruhmwürdiger Selbstaufopferung das Leben rettete, als dieser eben von den Polen überfallen werden sollte, ein gemeinschaftliches Denkmal errichtet, dessen Modell jetzt von der Akademie der Künste entworfen ist. Die Nachkommen des Bauern Sussanin leben noch in der Nähe von Kostroma.

Großbritannien.

London, 5. Oktober. Die Königin-Wittwe, die vor ihrer Abreise von Marlborough noch einen Besuch von der regierenden Königin empfangen hatte, begab sich vorgestern von dort mit ihrem Gefolge in vier Equipagen nach Portsmouth, wo sie sich auf dem „Hastings“ zunächst nach Gibraltar einschiffte. Um 6 Uhr Abends ging das Schiff unter Segel. Ihre Majestät wird von ihrem Ober-Kammerherren, Grafen Howe, von ihrem Stallmeister, Grafen von Denbigh, mit seiner Gemahlin, von dem Grafen und der Gräfin Sheffield und von mehreren andern bei ihrer Hofhaltung angestellten Personen nach Malta begleitet. Der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar aber macht die Reise nicht mit, wie das Gerücht ging; er ist von hier wieder nach der Militär-

Schule von Sandhurst zurückgekehrt. — Vorgestern ist der Oesterreichische Botschafter am hiesigen Hofe, Fürst Esterhazy, mit seinem Sohne nach Wien abgereist, von wo er erst im April nächsten Jahres hier zurück erwartet wird.

Die diesjährigen Wähler-Registrierungen ergeben bis jetzt in England ein günstigeres Resultat für die konservative, als für die liberale Partei, was hauptsächlich der Saumseligkeit der letzteren beigemessen wird, mögegen die Tories die größte Thätigkeit zeigen und die wahlberechtigten Individuen ihrer Partei auf alle Weise anspornen, ihre Rechte einzutragen zu lassen. Sogar in der Grafschaft Middlesex, in welcher die Hauptstadt liegt, und wo bisher immer die Reformir und Radikalen die Majorität hatten, stellt sich das Ergebnis der Registrierung diesmal sehr günstig für die Konservativen, und wenn die Sache so fortgeht, rechnen diese darauf, bei einer neuen Parlamentwahl die beiden liberalen Repräsentanten dieser Grafschaft zu verdrängen. Um so größere Hoffnung hegen sie für die Provinzen, wo der Einfluss der konservativen Grundbesitzer überwiegend ist, während in Middlesex die angesehensten Grundbesitzer zur Whig-Partei gehören. Auch in der City von London wird der Einfluss der Konservativen immer bedeutender, so daß die Oppositions-Blätter jetzt das Ministerium schon herausfordern, es möge einmal vor Einberufung des nächsten Parlaments den Versuch mit allgemeinen Wahlen machen, und es würde gewiss eine konservative Majorität im Unterhause gegen sich bekommen. Die ministeriellen Blätter erklären diese Hoffnungen ihrer Gegner zwar für eine Ehlmäre und halten einzelne Erfolge der Tories für zufällig und vorübergehend, doch fordern sie selbst häufig die liberale Partei zu lebhafter Theilnahme an der Wähler-Registrierung auf.

Die Eisenbahn zwischen London und Birmingham hat in den ersten vierzehn Tagen, seitdem sie auf der ganzen Strecke zu befahren ist, 11,000 Pfd. Sterling eingetragen; davon wurden 2000 Pfd. an einem Tage eingenommen.

Frankreich.

Paris, 5. Oktober. Ahmed Fethy Pascha, Botschafter der Pforte, ist gestern in öffentlicher Audienz vom König empfangen worden; er hat Sr. Majestät sein Beglaubigungsschreiben überreicht und wurde darauf auch bei der Königin und bei Madame Adélaïde vorgestellt.

Der erste Bezirk der Hauptstadt hat gestern den General Jacqueminot aufs Neue zum Deputirten gewählt. Von 1378 Wahlberechtigten hatten sich 967 eingefunden. Für Jacqueminot stimmten 623, für den Kandidaten der Opposition, Bureau de Puzy, 335; 9 Stimmen gingen verloren. Der Kampf war hartnäckig; der Ausgang ist rühmlich für Jacqueminot; die Opposition hatte alle ihre Kräfte aufgeboten, ihm eine Niederlage zu bereiten; die Debatte allein nahmen seine Partei gegenüber der ganzen übrigen Presse. Der Moniteur Parisien wünscht der Regierung Glück zu dem glänzenden Sieg ihrer Sache.

Der Moniteur Parisien enthält einen Artikel gegen die Lügenfabrik der Oppositions-Presse und die täglich auf den König und seine Familie gemünzten Verläumdungen. Dasselbe offizielle Blatt erklärt auch die ausgesprochene Angabe, als habe der Kaiser Nikolaus das Notifikations-schreiben, betreffend die Geburt des Grafen von Paris, unbeschadet bei Seite geschoben, für rein erfunden.

Der Gerant des Messager ist unter der Anschuldigung, den Ex-Politikpräfekten Sisquet diffamirt zu haben, vor die Assisen verwiesen worden. Dem National und der Europa stehen ebenwohl abseiten der Familien Perier Diffamationsklagen bevor.

Das Ober-Handelskonseil ist auf den 12. Oktober zusammenberufen, um sich mit der hochwichtigen Zuckerfrage zu beschäftigen.

Spanien.

* + Balmañeda, 27. Septbr. (Privatmitth.) Der Christliche General Ribero steht in dem Thal von Meno, in kurzer Entfernung von uns. Der vortreffliche Zustand, die Zahl und der Enthusiasmus unserer Truppen verbürgen, daß man ihn mit Vortheil angreifen könne, und wir brennen vor Verlangen, das Beispiel zu befolgen, welches uns die Division des Don Francisco Garcia am 19. bei El Perdon gegeben hat. Dieser letztere Sieg beweist übrigens, daß man die Belagerung Estada's nicht aufgegeben hat, um sie später wieder zu eröffnen, wie gewisse französische Journale behaupteten. Merino ist hier mit einer Verstärkung von Infanterie und Kavallerie angekommen, die uns sehr zu Ratten kommen könnte, wenn

Ordres auf Rapasaat, die in deutschen Häfen gegeben waren, zurückgenommen. Im ganzen Norden von Deutschland ist die Ernte reicher, als 1837 gewesen, denn was am Winterhüben ausgefallen sein könnte, hat Sommerfaat und Dotter doppelt ersetzt, und die Preise des Dels würden am Rhein und in Holland schon längst sich bedeutend ermäßigt haben, wenn sie nicht künstlich gehalten würden. Wir werden im Laufe dieses Winters daher billigere Preise haben als zu Anfang des Herbstes, ein Verhältniß, welches sonst ungewöhnlich ist.

Mannichfaltiges.

— Folgende Geschichte macht in diesem Augenblicke in Hannover viel zu lachen. Der Redakteur eines dortigen Blattes ist das Opfer eines Studentenpases geworden. Es war ihm aus Göttingen ein Correspondenz-Artikel zugegangen, der in der Nummer jenes Blattes vom 3. Oktober abgedruckt war, und unter allerlei Notizen aus Göttingen auch folgende Nachricht enthielt: „Dem Vernehmen nach dürften wir brillanten Bericherungen des Lehrers-Personals entgegensehen; es heißt, man habe Hoffnung, Klüber, diesen großen Meister des deutschen Staatsrechts, hierher zu ziehen. Früher wäre er wohl nicht gekommen, jetzt wird man ihn leicht haben können!“ Der Redakteur hätte doch wissen können, daß Klüber längst todt und diese ganze Notiz eine Satyre sei auf die vielen vergeblichen Versuche, Lehrer für Göttingen zu gewinnen. Die Malice ging aber noch deutlicher aus dem gegen den Geheimen Justizrath Mühlenbruch gerichteten Späße hervor. Von diesem ward nämlich gemeldet: „Der Geheimen Justizrath Mühlenbruch war bedeutend unwohl, ist aber jetzt wiederhergestellt und will seine ganze Kraft einer gründlichen Widerlegung des letzten von Dahlmann herausgegebenen Buches widmen. Ein großes Verdienst hat sich Mühlenbruch dadurch erworben, daß er neulich unserem Museum ein äußerst schönes Exemplar des Acarus humanus zum Geschenk gemacht, welches das Museum bisher noch nicht besaß. Mühlenbruch hatte dasselbe selbst aufgefüttert und hernach durch Merkur getödtet.“ (S. E.)

— Eine ganz drollige Scene belustigte vor wenigen Tagen die Neugierigen, welche sich um den Affen-Palast im botanischen Garten zu Paris in dichten Reihen drängten. Eine Kage, von der traurigsten Fataleitet geleitet, befand sich plötzlich in der Mitte der Ortsbewohner. Der arme Kater machte zum bösen Spiel gute Miene; da ihm aber der Rückweg abgeschnitten worden war, blieb ihm nichts anders übrig, als mit Tagen und Krallen bestens zu manöuvrieren. Es gab der Schrammen die Menge. . . allein unglücklicher Weise packte der große Drang-Wang den Armen beim Halse, drückte ihm die Schnauze auf das Brett, nahm ihn zwischen die Beine und biß ihm nach und nach mit scharfen Zähnen alle Krallen ab. Der Kater schrie gräbe wie eine Kage, die man schindet, doch umsonst! der Riesennasse setzte ruhig sein begonnenes Werk fort, und bei jeder Kralle, welche er abbiß, fuhr er sich mit der Pfote seines Opfers übers Gesicht, wahrscheinlich, um sich zu überzeugen, daß es mit dieser nicht mehr Schaden könne. Die Marder hörte erst mit der Ankunft der Wärter auf.

— Emerentius Scävola beklagt sich in einem Schreiben aus Italien an den „Gesellschafter“ bitterlich über die Legion von Druckfehlern, welche er in seinem Werke „Briefe eines Flüchtlings“ entdeckt hat. „Ich frage mich“, sagte er, „wie es möglich gewesen ist, diese Briefe so zu entstellen, daß ich selbst Mühe habe, zu errathen, was ich, bald hier, bald dort, eigentlich habe sagen wollen. . . Nehmen Sie, indem Sie diesen Zeilen ein Räucherchen in Ihren Notizen gönnen, mich in Schutz gegen Uebelwollende, welche — mir ist schon Aehnliches begegnet — den Unfuss, der mich schaudern läßt vor meinem eigenen Werke, mir zur Last legen möchten u.“ — Aus den vielen, von E. Scävola namhaft gemachten groben Druckfehlern heben wir, des Späßes halber, „einige hier aus: statt cloacinales liest man — catonisches Element; st. Fegen — Fagen; st. zum Bestande — als Vastarde; st. in die Tiefe — in die Tiefe; st. Behälter — Wohltäter; st. Geschöpf — Geschäft; st. weniger — wönniger; st. Gesangbüchler — Gesangbuchlinder; st. Erzen — Herzen; st. Verfündigung — Verfündigung; st. Ergreifung — Befreiung; u. s. w. u. s. w.“

wie vorrückten. Espartero läßt Briviera verstärken: er befürchtet einen Einfall aus Kastilien. Berichte aus Santander geben uns ein Bild der Sorgfalt des Lord John Hay für diesen Hafen, wo England so großen Handelsverkehr hat. Der englische Admiral ist ausdrücklich deshalb von St. Sebastian gekommen, um das Gouvernement zu Santander zu benachrichtigen, daß die Karlisten diese Stadt zu belagern im Sinne hätten, wie er aus sicherer Quelle wissen wollte. Diese Nachricht hat den Verkehr dort gewaltig ins Stocken gebracht. — Die Revolutionäre arbeiten gegenwärtig im Stillen; man bereitet sich auf eine allgemeine, durch ganz Spanien verbreitete Bewegung zu Gunsten der Anarchisten vor. Briefe aus Saragossa, Barcelona und Aragon melden alle diesen Ausbruch als nahe bevorstehend. In Saragossa haben die Anarchisten ein Organ, welches heimlich gedruckt wird und den Titel führt: El Indica dor. Man hat eine Pro. davon hierher geschickt. Es ist in dem Sinne redigirt, wie die französischen Blätter in der Schreckens-Periode von 1793. In Barcelona wagt der Baron de Meer nicht mehr, sich zu entfernen, seitdem er die Gewissheit erlangt hat, daß die Ultra-Revolutionäre nun seine Entfernung abwarten, um ihren Aufstand zu bewerkstelligen. Da der Graf d'Espagne diese kritische Lage seines Gegners kennt, so entwickelt er eine große Thätigkeit. Den letzten Nachrichten zufolge, die man von ihm hat, so hat er eine Stellung oberhalb Briva genommen und sich mit dem Grafen Morella in Verbindung gesetzt. Man schreibt aus Catalonien, daß Fürst Lichnowski in diese Provinz eingerückt ist.

*+ Spanische Grenze, 30. Septbr. (Privatmitth.) Das Haus Rothschild schickt der Madrider Regierung fortwährend neue Gelder. Das Sonderbare aber dabei ist, daß dieses Haus diese Thatsache durch alle seine Agenten in Überde stellen läßt, wie man sagt, um sich gegen den Norden keine Blößen zu geben. Jedoch ist es gewiß, daß es die Häuser Balgueria und Portal in Bordeaux sind, welche die Gelder in Empfang nehmen, um sie entweder durch den General-Einnehmer nach Pau zu schicken, wenn sie nach Oloron und Saragossa bestimmt sind, oder an das Haus Rodriguez und Saludo in Bayonne, einen Korrespondenten des Hauses Rothschild, wenn sie auf St. Sebastian, Bilbao und Santander angewiesen sind. Eine Million Franks ist allein über Marseille nach Valencia, und zwar auf Rechnung des Hauses Rothschild geschickt worden. Vorgelesen ist eine spanische Kriegs-Brigg nach Socoa gekommen, um eine Million Franks für Espartero in Empfang zu nehmen, welchen sie über Santander beziehen soll. Am 26. haben die Häuser Balgueria und Portal in Bordeaux zwei Millionen Franks nach Pau geschickt, welche für Saragossa bestimmt sind. Unmöglich kann das Haus Rothschild seine Manövers in unseren mittäglichen Handelsstädten vortragen, wo man seit acht Jahren so wenig daran gewöhnt ist, so bedeutende Kapitalien in Umlauf gebracht zu haben, und alle Vorsichtsmaßregeln, die es anwenden will, um seine Verbindung mit der revolutionären Regierung von Madrid zu bewahren, werden leicht enthüllt und seine Agenten selbst zum Geständnis gebracht werden.

Belgien.

Brüssel, 4. Oktober. Der Independant findet sich zu der Erklärung veranlaßt, daß die Londoner Konferenz bisher noch nicht ein einziges Mal offiziell zusammengetreten, und daß daher noch kein förmlicher Beschluß irgend einer Art gefaßt worden sei. In den vorbereitenden Besprechungen, die bisher unter den Gesandten stattgefunden, sei die Gletsfrage noch gar nicht berührt worden, vielmehr habe man sich bis jetzt ausschließlich an die Schuldforderung gehalten.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 13. Oktober: „Das Nachtlager in Granada.“ Oper in 3 A. von Kreutzer.
Sonntag den 14. Okt.: „Der Adept.“ Trauersp. in 5 A. von Halm.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 1ten d. M. erfolgte Verlobung unseres jüngsten Sohnes Bruno, mit der Bissterin des Königl. Lehn-Guts zu Groß-Rackwitz bei Löwenberg, verwittw. Frau Seeliger geb. Stiller, zeigen statt besonderer Meldung unsern geehrten Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.
Stieglitz, den 8. Oktober 1838.

Dr. Münzer,

Königl. Kreis- und Stadt-Physikus
nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen wir uns ganz ergebenst.
Bruno Münzer.

Verw. Seeliger, geb. Stiller.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute in Breslau vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir, statt besonderer Meldung, unsern Bekannten, Verwandten und Freunden ergebenst an.
Breslau, den 11. Oktbr. 1838.

Carl Eyssermann, Steuer-Aufscher
und Lieutenant a. D.

Concordia Eyssermann, geborene
Kiersch.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an:
Zauer, den 8. Oktober 1838.

Louis Müller, Apotheker.
Auguste Müller, geborene
Brethschneider.

Verbindungs-Anzeige.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung meiner Nichte und Pflegetochter Emilie Streunsee, mit dem Königl. Lieutenant im Ingenieur-Corps,

Herrn A. Giesche, beehre ich mich, Freunden und Verwandten hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 9. Oktbr. 1838.

Verwittwete D. Streunsee.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Adolph Giesche, Lieutenant im
Ingenieur-Corps.

Emilie Giesche, geb. Streunsee.

Am 6ten d. M. wurde meine geliebte Frau Auguste geb. Breuer, von einem munteren Mädchen glücklich entbunden. Kaum darüber erfreut, traf uns das harte Geschick, gestern unser Söhnchen Friedrich, in dem Alter von 1 Jahr 4 Monaten, an den Folgen der Krämpfe und hinzugegetretenen Krämpfen, durch den Tod zu verlieren. Diesen herben Verlust unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigend, bitten um stille Theilnahme:

Breslau, den 12. Oktbr. 1838.

Fz. Blothner u. Frau.

Todes-Anzeige.

Das gestern Abend um 10 Uhr nach mehrmonatlichen Leiden erfolgte Ableben des hohen Domstifts-Prälaten, Präsidenten des Fürstbischöf. Consistoriums 3ter Instanz, ehemaligen General-Vicars, Herrn Dr. v. Montmarin, Ritter des rothm Adler-Ordens, im 72sten Lebensjahre, beehre ich mich, seinen Freunden und Bekannten hiermit gefolgsamst anzuzeigen.

Breslau, den 12. Oktober 1838.

Der Domherr Anders, als Testaments-
Exekutor.

Todes-Anzeige.

Nach 11wöchentlicher Krankheit starb gestern Mittag gegen 5 Uhr, im fast vollendeten 61sten Lebensjahre, ergeben in Gottes Rathschluß, unser innigst geliebter Vater und Vater, der Königl. Preuss. Kammerherr, Herzogl. Anhalt. Hofmarschall und Kammerherr u., Freiherr von Strachwitz-

Schweiz.

Genf, 1. Okt. Die Vorbereitungen zur Vertheidigung Giefs gegen einen französischen Coup de main werden mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Täglich treffen mehrere Kontingente ein (auch Waadtländische) und werden in den großen Kasernen untergebracht, so daß das für die Schweizer-Grenze bestimmte französische Corps des General-Lieutenants Kymard in Lyon stärker sein muß, als 4500 Mann — wie es französische Blätter ankündigen — wenn es handelnd in unserer Gegend aufzutreten will. Ein Theil der französischen Truppen soll am 4. Oktober in Gex, andere denselben Tag in Châtillon-de-Michaille und Nantua, noch andere den 7ten und 8ten in St. Claude eintreffen. Drei andere Regimenter, das 6te leicht, so wie das 34te und 64te Linien-Regiment, welche der König am 25. September im Tuilerienhofe gemustert hat, sind auch für unsere Gegend bestimmt. Nantua soll das Hauptquartier dieses Corps werden.

Osmantisches Reich.

Constantinopel, 18. September. Es soll zwischen Großbritannien und der Pforte eine Defensiv- und Offensiv-Allianz gegen Persien zu Stande gekommen sein. Truppen sendungen nach Asien und an die Donau-Grenze, so wie der Befehl zur Verproviantirung und Ausrüstung der Festungen Schumla, Varna und Rustschuk, sollen damit in Verbindung stehen. Der von Lord Ponsonby empfohlene General Schranowski ist mit einem Gefolge von Offizieren im Lager der Türken in Asien eingetroffen. (Allg. Ztg.)

Amerika.

Die französischen Blätter enthalten folgende Mittheilung des Schiffscapitäns Bazoche an den See-Minister: „Auf der Rhede von Sacrificos vom 25. Juli. Der Capitän der Brigg „Eclipse“, welche vor Tuspana kreuzt, meldet mir, daß am 12. eine kleine Mexikanische Handels-Goslette versucht habe, in den Hafen zu gelangen, aber von ihm verfolgt und genöthigt worden sei, etwas südlich von dem Hafen auf den Strand zu lausen. Da die „Eclipse“ nicht so dicht heran konnte, so sandte sie ihre Bote ab, um sich jener Goslette zu bemächtigen oder sie zu vernichten; aber ein starker Hinterhalt Mexikanischer Truppen, die sich in den Gebüsch verborgen hatten, empfing die Bote mit Flintenschüssen. Dagegen die „Eclipse“ in sehr großer Entfernung lag, so sandte sie doch 28 Kugeln nach dem Punkte, von wo die Mexikaner feuerten. Zwei unserer Matrosen sind verwundet worden, aber man hofft, sie am Leben zu erhalten. Der Capitän glaubt nicht, daß die Goslette wieder flott gemacht werden könne.“

Universitäts-Sternwarte.

12. Octbr. 1838.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölk.	
	3.	4.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Morg. 6 u.	27"	4,55	+ 7, 4	+ 5, 0	1, 0	S.	26°	Bölkchen
" 9 u.	27"	4,19	+ 9, 0	+ 9, 5	2, 7	S.	46°	überwölft
Mitt. 12 u.	27"	4,15	+ 9, 4	+ 10, 8	3, 2	S.	75°	"
Nachm. 3 u.	27"	3,40	+ 9, 8	+ 10, 6	3, 2	S.	60°	"
Abd. 9 u.	27"	3,61	+ 9, 0	+ 7, 7	1, 3	S.	53°	große Wolken
Minimum + 5, 0		Maximum + 10, 8		(Temperatur)		Ober + 8, 0		
Redaction: C. v. Baerß und H. Barth.								
Druck v. Graß, Barth u. Comp.								

Großzäuche. Ihm sei die Erde leicht und werde die Kraft von oben, den unerforschlichen Willen des Höchsten im Glauben und in Demuth tragen zu lernen.

Stöben, am 2. Oct. 1838.

Therese, Frein v. Strachwitz,
geb. v. Biedau.

Fedor Freiherr v. Strachwitz,
Higl. Anhalt-Desl. Kammerjunker.

Todes-Anzeige.

Den nach langen schweren Leiden gestern Abend um 10 Uhr erfolgten Tod meiner innig geliebten Tochter Eleonore zeigt ergebenst, um stille Theilnahme bittend, an:

Freistadt, den 10. Oktober 1838.

Die verw. Direktor Höpfner,
geb. Feuthe.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend ¼ auf 4 Uhr verschied unser geliebter Carl, in Folge des Zahndurchbruchs, in einem Alter von 1 Jahr 11 Monaten. Theilnehmenden Freunden widmen diese Anzeige die tief betraübten Eltern.

Gleiwitz, den 7. Oktober 1838.

Carl Theusner, Apotheker,

Johanna Theusner, geb. Wobischla.

Todes-Anzeige.

Gestern Abends gegen 10 Uhr verschied nach langwierigen Leiden unser guter Onkel und Cousin, der Domdechant Louis von Corvisart Montmarin. Theilnehmenden Freunden und Bekannten beehren wir uns, diesen uns tief betraübenden Verlust, anstatt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Sophie v. Corvisart, als Cousine.

Louis v. Corvisart Montmarin,

als Nichte.

Philippine v. Corvisart Montmarin,

geb. Fabian, als Nichte.

Mit einer Beilage.

Sonntag den 13. Oktober 1838.

Todes = Anzeige.

Mit tiefbetäubtem Herzen macht seinen entfernten Freunden und Bekannten die schmerzvolle Anzeige von dem am 11ten d. M. erfolgten Hinscheiden in ein besseres Jenseits, seiner innigst geliebten Gattin Johanna Juliana Kugner, verehel. Kasernen = Inspektor Lesever. Sie endete ihr schmerzvolles Leben in einem Alter von 68 Jahren und 4 Monaten, und im 35ten Jahre der Ehe, an Wasserfucht. Um stille Theilnahme seines gerechten Schmerzes bittet:

Breslau, den 11. Oktober 1838.

Leopold Lesever, Kasernen = Inspektor.

Gewerbe = Verein.

Allgemeine Versammlung: Montag den 15ten Oktober Abends 7 Uhr, Sandstraße Nr. 6.

Kroll's Wintergarten.Sonntag den 14. Okt.: **Konzert.**

Vorzutragende Sachen.

1. Ouverture: „Libella“, von Reissiger.
2. Die Prometheus = Finken, Gröber Solrée = Walzer, von Lanner.
3. Finale des 2ten Akts aus „Wilhelm Tell“, von Rossini.
4. Ouverture: „die Illustrier“, von Lobe.
5. Die Aurora. Walzer, von Lab'elt.
6. Duett und Finale aus der Oper „Norma“, von Bellini.
7. Die Ball = Madeten. Walzer, von J. Strauß.
8. Ouverture aus der Oper: „der Zweikampf“, von Herold.
9. Duett aus der Oper „Norma“, von Bellini.
10. Die Nordländer. Walzer, von Lab'elt.
11. Ouverture aus der Oper: „der Maskenball“, von Auber.
12. Die Haimbacher. Walzer, von Lanner.

Anfang 3 Uhr. Entree 10 Sgr.

Ganz neue und sehr beliebte Gesänge, zu haben bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Lieder und Gesänge

für Sopran oder Tenor mit Begleitung des Pianoforte, in Musik gesetzt und der Königl. Preuss. Hof = Opern = Sängerin, Fräulein von Fassmann zugeeignet v. F. Kücken. Op. 19. Preis 22½ Sgr.

Frühling und Liebe,

Gedichte von Heine, Eichendorf, Rückert etc. für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte, componirt von C. T. Seiffert. Op. 6. Preis 15 Sgr.

Schlummerlied von Oettinger,

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte, componirt von Ed. Tauwitz. Preis 7½ Sgr.

Nützliches Geschenk für Pianoforte = Freunde:

Die**kleine Pianoforte = Bibliothek**

ist das wohlfeilste Magazin in einer vortrefflichen Auswahl zur fortbildenden Unterhaltung, und besonders als ein musikalischer Gesellschafter zu empfehlen. 3 Folio = Bände, jeder 500 Seiten, früher 6 Rthl., ist jetzt nur 1½ Rthl.

Wenn man in Erwägung zieht, daß schon zwei Walzerchen von Strauß mit einem gleichen Preise (dem obigen 1½ Rthl.) bezahlt werden, so sollte man fast zweifeln, daß es möglich sei, eine ganze Bibliothek ausgewählter Tonstücke von namhaften, bekannten Meistern, von fast 500 — sage fünfhundert — Seiten für nichts mehr als den Walzerpreis zu erhalten. Die Wirklichkeit ist aber da! Man bedenke daher:

500 Seiten ausgewählte, gediegene zwei- und vierhändige Compositionen **nicht theurer als 2 Walzer!**

Eben so reichhaltig und preiswürdig ist der Dilettant für Flöte oder Violine, 2 Jahrgänge, jeder an 100 Compositionen enthaltend, zu nur 20 Sgr. Vorstehende Werke sind vorrätzig bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Für Freunde des Gesanges und frohliche Birkel ist von dem rühmlichst bekannten Lieder = Komponisten bereits in der vierten Auflage erschienen

und bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, zu haben:

Methfessel's Liederbuch,

in 120 heitern Gedichten, als: Gesellschaftsliedern, Vaterlandsgefangen und Volksliedern.

Zur Unterhaltung für Jung und Alt.

Mit leichter Pianoforte = Begleitung; große elegante Ausgabe mit Portrait 1 Rthl. 8 Gr.

Dasselbe mit leichter Gitarre = Begleitung 20 Gr. Dasselbe ohne Musik, in Westentaschen = Format geb. 6 Gr.

Hier in einen kleinen Raum zusammengebrängt, wird eine Quintessenz deutscher Lieder gegeben, die besonders heitere und erhebende Beziehungen des Lebens berühren. Alle frohe Gesellschaften, j der häusliche Kreis und der Stand der Krieger — alle finden hier, was ihnen zusagt, und wie das Werk schon bisher ein vielbegehrtes war, so wird diese neue Auflage noch weit mehr Eingang finden, da neben der innern Verbesserung auch ein wahrhaft schönes Außere das Ganze empfiehlt.

Unentbehrliche**Sprachlehre nebst Briefsteller!**

Rathgeber der deutschen Sprache, für das bürgerliche und Geschäftsleben.

Ein faßliches Handbuch eines gründlichen Unterrichts,

innen Kurzem ohne weitere Vorkenntnisse richtig und schön sprechen und schreiben zu lernen; mit besonderer Rücksicht auf den Gebrauch des mir, Dir, Dich, Ihnen, Sie, ihm, ihn, von, vor, für u., nebst Anweisung zu schriftlichen Aufsätzen, Briefen u., richtiger Interpunction und den üblichen Titulaturen.

3te Auflage. Verfaßt von praktischen Schulmännern.

Preis geb. 310 Seiten, nur 12 Gr.

Unter der Menge von Sprachlehren und Briefstellern zeichnet sich dieses Werk durch Faßlichkeit und Reichhaltigkeit besonders aus. Der Anhang liefert eine Musterammlung von Aufsätzen und Beispielen zur Nachbildung und macht das Werkchen Jedermann um so empfehlenswerther.

Vorrätzig bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, in Glas bei A. J. Hirschberg.

Eben ist angelangt, in Breslau auch bei Leuckart, Schulz u.:

Kaltschmidt, Prof. Dr. Jac. Heinrich, Sprachvergleichendes Wörterbuch der deutschen Sprache;

worin die hochdeutschen Stammwörter in den germanischen, romanischen und vielen andern europäischen u. asiatischen Sprachen, besonders in der Sanskrit = Sprache nachgewiesen, mit ihren Stammverwandten zusammengestellt, aus ihren Wurzeln abgeleitet u. nach ihrer Urbedeutung erklärt, auch die abgeleiteten u. die wichtigeren zusammengesetzten Wörter kurz erläutert werden. Für Freunde u. Lehrer der deutschen Sprache. 1ste Lieferung: Einleitung; Verzeichniß der indischen u. deutschen Wurzelwörter; Wörterbuch: A bis Vic. (8 B.). Lex conform. geh. ⅔ Thlr.

Ein ausführlicher Prospekt liegt in allen Buchhandlungen vor.

J. E. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig.

Anzeige.

Von dem Verzeichniß meiner Lese = Bibliothek, welche 10.000 Bände

deutscher und französischer Bücher

enthält, ist die vierte, den jetzigen Vorrath übersichtlich geordnet nachweisende Ausgabe erschienen und für 7½ Sgr. zu haben.

Zum Wieder = Verleihen werden auch größere Partien Bücher abgegeben.

Zugleich mache ich auf meine verschiedenen **Bücher-, Taschenbücher- und Journal = Besesserkel,**

wobon die Bedingungen bei mir einzusehen sind, aufmerksam. E. Neubourg, Buchhändler, am Rastmarkt Nr. 43.

Kalender = Anzeige.

In der Buchhandlung

G. W. Uderholz in Breslau

(Ring- und Stockgassen = Ecke Nr. 53), A. Tersch in Probschütz und W. Gerloff in Dels ist zu haben:

1) Johann Neubarth's fortgesetzter astronomisch = historischer und Schreib = Kalender auf das Jahr 1839.

Mit einer lithographirten Zeichnung: Camenz in Schlesien. 4. geb. Preis 7½ Sgr. In Umschlag geb. mit Papier durchschossen 10 Sgr. Mit Papier durchschossen und gebunden 12½ Sgr.

2) Neuer und alter Kalender auf das Jahr 1839.

Duodez. geh. 5 Sgr. Mit Papier durchschossen und gebunden 7½ Sgr.

3) Joh. Neubarth's Hand = Kalender auf das Jahr 1839.

Gebunden in Futteral 6 Sgr.

4) Tafel = Kalender 1839.

Auf Papier gezogen 5 Sgr.

5) Großer Komptoir = Kalender 1839.

Auf Pappe gezogen 5 Sgr.

6) Kleiner Komptoir = Kalender 1839.

Auf Pappe gezogen 4 Sgr.

7) Der illuminierte Komptoir = Kalender.

In Quer = Folio, mit genauer Angabe des Anfangs der Messen zu Frankfurt a. d. O., Leipzig, Braunschweig, Frankfurt a. M. (Wegen seines ansprechenden Außers, mit Zweckmäßigkeit verbunden, sehr empfehlenswerth.) Preis 7½ Sgr. Aufgezogen 10 Sgr.

8) Allgemeiner Volkskalender auf 1839.

Mit dem Stahlsche Gr. Majestät des Königs an Büchers Sterbebette. 8 geh. 10 Sgr. Mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Schlesinger, Kupferschmiedestr. 31, offerirt: Mozin, Dictionnaire complet, franz. = deutsch u. deutsch = franz., 4 Bde., elegant Halbfzbd. gr. 4. 1812, für 6 R. Funke's Naturgesch. u. 3 Bde. m. illum. Kupfern, 5te Aufl., statt 12 für 3½ R. Lessing's Werke, 32 Thle., 1828, für 8½ Rthl. Passow's griech. Wörterb., 2 Bde., 1828, für 4 Rthl. Smelia's Chemie, 4 Bde., 1837, für 5½ Rthl.

Ran = kerstraße Nr. 8 beim Antiquar Böhm:

Bestes Makulatur =

Druckpapier, ohne Pappeckel, pr. ½ Str. 2½ Rthl.

Der Frauen = Verein für bliesige Hausarme hat auch in dem Jahre von Anfang Oktober 1837 bis Ende September 1838 seine Bemühungen zum hülfreichen Bestande fortsetzen können. In diesem Zeitraume haben 46 Familien mit 115 Kindern und 87 Wittwen mit 125 Kindern, Unterstützungen an Gelde, Kleidung, Wäsche, Holz und Unterricht erhalten. Durch Abnahme ihrer Arbeiten ist der Fleiß der Hülfbedürftigen erhöht worden.

Die Beiträge der Mitglieder des Vereins und der Erlös aus dem Verlaufe gespendeter weiblicher Arbeiten haben auch in diesem Jahre die Mittel verschafft.

Wir wenden uns an alle unsere Mitschwesteren vertrauensvoll mit der herzlichsten Bitte, zur Erhaltung unserer Wirksamkeit zu dem im Anfange Dezember d. J. bevorstehenden Verlaufe, und mit weiblichen Arbeiten gütigst ersuchen zu wollen. Jede, auch die kleinste Gabe wird willkommen sein. Des Himmels Segen sei Ihr Lohn dafür.

Breslau, den 10. Oktober 1838.

Der Frauen = Verein für Hausarme. Friederike Kuhn.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.
Daß die jetzt hieselbst ihren Wohnsitz genommen habenden Gattinrich Riebschen Eheleute bereits mittelst eines vor dem Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Dhlau, unterm 2. November 1835 abgeschlossenen Vertrages, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen haben, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Geruzburg den 5. Oktober 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Substitutions-Patent.

Gerihts-Amt Greiffenstein. Die dem Ranglist Johann Graf gehörige, zu Egelsdorf, Löwenberger Kreises, unter Nr. 15 belegene Scholtzei, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuführenden gerichtlichen Tafe auf 5452 Rthlr. 10 Sgr. 5 Pf. geschätzt, soll

den 17. April 1839

Vormittags um 10 Uhr in unserem Amtstokale im Wege der notwendigen Substitution an den Meistbietenden verkauft werden.

Leinwand-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf des in diesem Jahre disponiblen gebleichenen Leinwand und Strohes, bestehend in

61 Scheffel 13 ¹⁶ / ₁₆	Mengen Weizen,
670 = 8 ⁷ / ₈	= Roggen,
199 = 4 ¹ / ₂	= Gerste,
820 = 9 ¹ / ₄	= Hafer,
49 Schock 32 ¹ / ₂	Erbund Strohs,

haben wir auf den 30. Oktober 1838, Vormittags von 9 bis 12 Uhr Termin in unserm Amtstokal anberaumt. Indem wir Kaufstüßige zu demselben einladen, machen wir denselben gleichzeitig bekannt, daß die Verkaufsbedingungen während der Amtsstunden bei uns zur Einsicht bereit liegen.

Trebnitz den 1. Oktober 1838.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Harz-Verkauf.

Zufolge hohen Auftrages einer Königl. Hochlöblichen Regierung werde ich

den 22. Oktober 1838,

von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr, im Kreischam zu Alt-Hammer, Kreises, 33 Schock rohes Harz gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkaufen, wozu Kaufstüßige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Zuschlag sofort ertheilt werden wird.

Kupp, den 3. Oktbr. 1838.

Der Königl. Domänen-Rentmeister Herrmann.

Bekanntmachung.

Der Anbauer Ignaz Gloger aus Wölfsdorf ist durch Erkenntniß erster Instanz de publicato 24. September c., als Verschwender erklärt worden, welches wir hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnißnahme bringen, daß dem Provokatoren ferner kein Credit zu ertheilen ist.

Schloß Mittelwalde, am 26. Septbr. 1838.

Reichsgraf v. Althannisches Justiz-Amt.

Auktion.

Am 16. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, ein herrenloser, weiß und braun gefleckter Vorsteherhund und 1 Satz Droschkenträder öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 12. Oktober 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Am 15. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 11 neue Straße, verschiedene, dem Schauspielers Mejo gehörige Meubles und ein Schneiderscher Wabeschrank öffentlich versteigert werden.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Den resp. Mitgliedern des israel. Handlungsbüroer-Institut, so wie den Herren Prinzipalen, welche gesonnen sind, ihre Lehrlinge an den Unterrichtsstunden Theil nehmen zu lassen, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß der neue Lehrkursus am 16. Oktober a. c. seinen Anfang nimmt, und haben sich die Beihilfe, Befuß ihrer Aufnahme, am 15ten d. M. Abends von 7 bis 9 Uhr in unserem Lokale, Antonien-Straße Nr. 1, zu melden.

Das Comité.

Anzeiger LXII. des Antiquar Ernst,
enth. gegen 700 Bücher, aus allen Fächern der Wissensch. und Kunst, zu wohlfeilen Preisen, wird gratis verabfolgt: Kupferstraße Nr. 37, in der goldnen Granate.

Ich wohne jetzt große Groschen-Gasse Nr. 7, 3 Treppen hoch.

Carl Heymann,

Akad. Maler u. Zeichnen-Lehrer.

Meine Buchdruckerei befindet sich jetzt in der Herrnstrasse Nr. 26, Nikolai-strassenecke. **Leopold Freund.**

Meine Handlung ist jetzt Ring Nr. 31, im goldnen Baum. Breslau im Oktober 1838. **J. M. Fischer.**

Unfrankirte Briefe per Stadtpost nehme ich nicht an. **Friederike Gräfe, verehel. Mehwalb.**

Zum Silber-Ausschieben,
Dienstag den 16ten d. Mts., ladet ergebenst ein: **J. Liebs, im Rothkutscham.**

Zur Einweihung

lade ich ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst hiermit ein, welche Sonntag den 14. Oktober im Kreischam zu Gabls stattfinden.

Für anständige Tanzmusik und billige Speisen, Getränke und prompte Bedienung wird bestens gesorgt sein.

G. Raabe,
Gastwirth im Kreischam zu Gabls.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf Montag den 15. Oktober ladet ergebenst ein:

G. Lindner, Gastwirth
in der goldnen Sonne, Schweidnitzer Thor.

Silber-Ausschieben,

Montag den 15. Oktbr., wozu ergebenst einladet: **Wolfsch, Koffetier am Hinterdom.**

Ausschieben.

Montag den 15. Okt. gebe ich ein Tabakpfeifen-Ausschieben nebst Wurst-Abendbrodt, wozu ergebenst einlade. **A. Stöhr,**
Koffetier am Nicolai-Platz.

Most-Wein.

Diesen, besonders für Unterleibsranke sehr zu empfehlende Wein habe wieder erhalten, und verkaufe die Flasche mit 5 Sgr.

C. R. Kullmig,

Dhlauerstraße Nr. 70, im schwarzen Adler.

Ein gefeierter Mann, fähig dem Buchführungs- und Rechnungs-Wesen vorzustehen, auch dem Waarengeschäft nicht fremd, zugleich erbötig, irgend eine mäßige Caution zu leisten, wünscht recht bald, in- oder außerhalb Breslau ein anständiges Unterkommen zu finden, und verweist, sich näher zu erkundigen, an die Expedition d. Btg.

Kunstgährung

Bronntweinbrenner
(Mittel),

wodurch an Kraft, Frische, Billigkeit und Einfachheit alle anderen, sowohl beste Biere, als bisher angepriesenen künstlichen Pfesen u. übertraffen und bei genauer Beachtung der ertheilten Vorschriften ein gleichmäßiger Gewinn von 550 bis 600 pCt. Alkohol, zu 85 bis 90 Gr. Stärke, aus Einem Schffel Kartoffeln erzielt und verbürgt werden, ist für 3 Fdr. franco zu haben durch den Kaufmann **E. Kozl** in Danzig, Frauengasse Nr. 380.

Neueste beste Schott. Heringe,
in Tonnen und getheilt, Stüd 7 — 10 Pf.

Neue geräucherte Heringe,
St. 9 Pf. — 1 Sgr., beste marinirte Heringe, St. 1 Sgr., Pfeffergurken Pfd. 4 Sgr. besten Malz-Syrup Pfd. 1¹/₂ Sgr., Cir. 5 Rthlr., im Faß billiger.

Feinstes Kartoffelmehl,
Pfd. 1¹/₂ Sgr., in Fäßeln à 1/2 Cir. 2 Rthlr., Reiskreis u. Reismehl Pfd. 4 Sgr., fein Wiener- und Hilde-Geles Pfd. 2 Sgr., russ. Rinder-Dosen 100 St. 27 Sgr.,

empfehlen **F. A. Gramsch, Reuschesstr. Nr. 34.**

Moris Lederer,
Hintermarkt und Schubbrücken-Ecke
Nr. 2,

empfiehlt einem hohen Adel und geehrten Publikum alle Arten Jagd- und Reise-Artikel von Leder, als auch die in London und Wien so beliebten Geldtaschen zum verschließen, Schrootbeutel, Damanger und Reise-Etuis, welche gar nicht, oder nur durch Galanterie-Händler bezogen werden, zur geneigten Abnahme und verspreche bei Bestellungen die schnellste Bedienung und billige Preise.

Die neu eröffnete Strick-, Nähgarn und Tapissiererei-Waaren-Handlung des

J. A. fcher,

Dhlauerstraße Nr. 8, im Rautenfranz,

empfiehlt ihr aufs Neue geschmackvoll assortirtes Lager von Stickmustern, so wie von allen zu diesem Fach gehörigen Materialien zur geneigten Beachtung.

Ein Knabe von ordentlichen Eltern, der Willens ist, die Tischlerprofession zu lernen, kann unter billigen Bedingungen ein Unterkommen finden. Näheres ist zu erfragen Wisfigerstraße Nr. 25, eine Stiege.

Flügel-Verkauf.

Alle Gattungen gebrauchte Flügel-Instrumente stehen billig zu verkaufen so wie auch zu vermieten: **Neue-Weltgasse Nr. 44, eine Treppe.**

Ein zum ersten Unterricht noch sehr brauchbares Clavier ist um einen billigen Preis zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bei dem Hrn. Instrumentenmacher Kummert auf dem Sande.

Malz-Syrup, das Pfund 2 Sgr.,
offeriert:

C. F. Wielisch,

Dhlauer Straße Nr. 12.

Unsere geehrten Geschäftsfreunde benachrichtigen wir hierdurch, daß Herr F. Wienrich aus Berlin aufgehört hat, unser Reisender zu sein, mithin nicht mehr besetzt ist. Commissionen oder Gelder für uns aufzunehmen.

Leipzig, den 7. Oktober 1838.

Wagner, Gerhardt und Komp.
in Bero.

Sonntag den 14. Oktober: Concert im Saale zur Lindenruh. **Springer.**

Feinsten geschlemmten Ocker,
Pfd. 1¹/₂ Sgr., Cir. 4 Rthlr., ord. Ocker Pfund 4 Pf., Cir. 1 Rthlr., gelbe Erde oder Bolus Cir. 20 Sgr. bis 1 Rthlr.

Engl. Steinkohlen Theer,
in Tonnen das große Mt. 3 Sgr., feinstes Bleiweiß mit Mohnöl gerieben Pfd. 5 Sgr., Harz Leinöl u. Fließ, einzeln und im Ganzen sehr billig, empfiehlt: **F. A. Gramsch, Reuschesstr. Nr. 34.**

Für das mir bisher geschenkte sehr schätzbare Vertrauen innigst dankend, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß der Cyklus meines Tanzunterrichts den 15. d. M. beginnen wird.

F. S. fcher,

Königl. Univers.-Lehrer, Altbäckerstr. Nr. 57.

Gebrauchte Meubels werden gekauft, wo? erfährt man Adler-Gasse Nr. 23 im dritten Stock.

Zu vermieten.

Riemergasse Nr. 18 ist eine Stube vorn heraus mit zwei Fenstern, dabei ein Cabinet zum Heizen mit einem Fenster, alles lichte und trocken, bald oder zu Weihnachten zu beziehen.

Zu vermieten ist Karlsstraße Nr. 46 im Hofe, 3 Treppen, eine angenehme Wohnung, und bald oder zu Weihnachten c. zu beziehen.

Gut meublirte Quartiere für Herrschaften, mit so viel Zimmern als verlangt werden, auch Stalung und Wagenplatz, sind jederzeit zu beziehen: **Ritterplatz Nr. 7 bei F. Fuchs.**

Eine gut meublirte Stube ist zu vermieten und sogleich zu beziehen, **Harraßgasse Nr. 2, par terre links.**

Zu vermieten ein auch 2 Zimmer an einzelne Herren, **Nadlergasse Nr. 14 im 3. Stock.**

Eine Stube für einen einzelnen Herrn ist zu vermieten und gleich zu beziehen: **Karl-Straße Nr. 6, par terre.** Das Nähere im 2ten Stock zu erfragen.

Mode=Waaren=Anzeige.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, wo ich den Einkauf der jüngst erschienenen Mode-Artikel bewerkstelligt habe, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage meine

Mode=Ausschnitt=Waaren=Handlung,

Ohlauer Straße Nr. 2, in der Löwengrube, im Hause des Schirm-Fabrikanten Herrn Páhold, eine Stiege hoch, eröffne.

Mein Lager wird stets eine reichhaltige Auswahl des Neuesten und Elegantesten im Gebiete der Mode und des Luxus darbieten, und bitte ich, mich ferner mit dem mir bisher so gütig geschenkten Vertrauen zu beehren, daß ich in jeder Beziehung durch strenge Solidität und billige, doch feste Preise, zu rechtfertigen und zu erhalten suchen werde.

Breslau, den 11. Oktober 1838.

E. Birkenfeld, Ohlauer Straße Nr. 2, erste Etage.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich von der Leipziger Messe zurückgekehrt bin, und meine Tuch- und Mode=Waaren=Handlung für Herren

durch die neuesten Gegenstände assortirt habe.

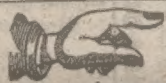
Ganz besonders empfehle ich eine große Auswahl von

fertigen Gummi-Mänteln und Röcken,

die neuesten Farben-Tuche zu Leibröcken, Röcke und Ueberzieh-Röcke, die neuesten Engl. und Niederländischen Winter-Beinkleider-zeuge, die größte Auswahl von vorzüglich schönen Westen, in Sammet, Seide, Chaßy und Wolle. Ball- und Hochzeits-Westen mit der schönsten Gold- und Silberstickerei. Achte Pariser Cravatten, Schlipse, Jaromir-Binden und fagonirte Herren-Schawls. Vorhemdchen mit Jabots und Spitzen-Besatz. Feine Pariser Handschuhe in den neuesten Farben, seidene Taschentücher, Unterhosen, Jacken und Beinkleider, Ballstrümpfe, Schuhe und Gesellschafts-Stiefeln. Hüte und Mützen im neuesten Geschmack, wie auch Castorinos und Vigogne zu Winter-Röcken. Sämmtliche Artikel habe ich in bester Qualität eingekauft und werde ich wie bisher gewiß die billigsten Preise stellen.

L. Sainauer jun.,

Ohlauer Straße Nr. 8 im Rautenfranz.



Von Leipzig

empfangen wir unsere sämtlichen Waaren und empfehlen nun

Hänge-, Tisch- und Arbeits-Lampen,

so wie

Bronce-Lustres

in geschmackvoller Auswahl, die neuesten vergoldeten und gemalten

Porzellan=Waaren,

ausgezeichnet schöne

englische plattirte Waaren

und ganz neue Sachen in

Schmuck=Gegenständen.

Durch vortheilhafte Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt, sehr billige Preise zu stellen.

L. Meyer & Komp., Ring Nr. 18, erste Etage.



Handschuhe

in bekannter Qualit  sind wieder sehr schon sortirt vorräthig bei:

L. Meyer & Comp., Ring 18, erste Etage.

Die neue Modewaaren=Handlung des J. Fr nkels,

Ohlauer Straße Nr. 84, im ersten Viertel,

beehrt sich, den Empfang ihrer in Leipzig persönlich eingekauften Waaren hierdurch anzuzeigen, und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen.

Beachtungswerthe Anzeige für die Herren Landwirthe.

In Bezug meiner Annonce vom 20. Septbr., Breslauer Zeitung Nr. 229, 2te Beilage, verzehe ich nicht, auf meinen

Ezerniger Dominial=D ngergyps

aufmerksam zu machen, und habe den alleinigen *) Dehl dem Herrn Friedr. Wilhelm Hoffmann in Breslau übertragen.

Obiger Bekanntmachung zufolge, empfehle ich besten Ezerniger Dominial=D ngergyps zur geneigten Abnahme.

Friedr. Wilh. Hoffmann, Albrechtsstra e Nr. 18.

*) Herr Ermerich hat noch aus früher von mir gemachten Beziehungen circa 300 Tonnen auf dem Lager; dies auf sein Verlangen zur Mittheilung.

Indem ich allen meinen verehrten Gönnern und Freunden, bei dem z hlerigen zahlreichen Besuche meiner Weinstub, für ihr Wohlwollen den herzlichsten Dank abstatte und um geneigte Fortdauer desselben höflichst bitte, verzehe ich nicht, ergebenst anzuzeigen, daß ich durch eine perfekte K chlin in den Stand gesetzt bin, nunmehr aus eigener Küche mit warmen Speisen, zu billigen Preisen, aufwarten zu können.

Eduard Liebold,
Albrechtsstra e Nr. 86.

Geschäfts-Vergrößerung.

Hierdurch erlaube ich mir, einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein schon bekanntes

Mode-, Band- und Spitzen-Lager

durch vortheilhafte gemachte Einkäufe in der letzten Leipziger Messe auf das Neueste und Geschmackvollste assortirt und mit demselben auch noch einen großen Theil von

Mode-Schnitt-Waaren

verbunden habe. Als ganz besonders beachtungswerth empfehle ich die modernsten Atlasse und Marceline zu Hüten, schön seidene Stoffe zu Mantillen, zur Garnierung derselben eine schöne Auswahl von ächten schwarzen Spitzen, die neuesten Kragen- und Haubenzeuge, Bastards, Gardinen-Mülls nebst Franzen und Borden, Blondens-Hauben, Vorheften und Kragen u. s. w.

Indem ich bei der reellsten Bedienung die billigsten Preise verspreche, ersuche ich gehorsamst, daß mir bleibend Ihr Vertrauen auch ferner zu erhalten.

M. Schlesinger,

Sieben-Rade-Brücke Nr. 7, im Mülhshof, erste Etage.

Die Ankunft

meiner persönlich in Paris und gegenwärtiger Leipziger Messe eingekauften

allerneuesten Mode-Waaren,
zur Bekleidung für Damen und Herren, so wie zu Neuabirungen, verfehle ich nicht, meinen hochgeehrten Kunden hierdurch mit dem ergebensten Bemerkten anzugeben:

daß mein Verkaufs-Lokal nicht mehr Dhlauerstraße Nr. 4,

sondern am Ringe im Marschelschen Hause Nr. 19,

(im ehemaligen Reichs-Schneiders Gewölbe) ist.

D. Immerwahr.

Fasanen-Versteigerung.

Auf der Herrschaft Oppotschno, Königgräzer Kreises in Böhmen, nahe an der schlesischen Grenze, werden am 12. November d. J. im Orte Oppotschno 1500 Stück Fasanen, welche in Rücksicht der vorzüglichen Qualität ohnehin allgemein bekannt sind, an den Meistbietenden verkauft werden.

Oberamt Oppotschno, am 6. Okt. 1838.

Seibt, Oberamtmann.

Commissions-Lager.

Neuschäteler Champagner vom Hause Birehaux freres, von ausgezeichneter schöner Qualität, verkauft die Bouteille mit 1 1/4 Rthlr., im Ganzen billiger:

Carl Wysianowski,

Dhlauer Str. im Rautenfranz.

Perl-Sago,

weiß und braun, den Etr. zu 6 Rthlr., das Pfd. zu 2 Sgr., empfiehlt:

C. F. Schöngarth,

Schweidn. Str. Nr. 35, im rothen Krebs.

Da ich mein Champagner-Lager vermindern will, so verkaufe ich solchen vertheuert und unvertheuert zum Einkaufspreise, von nachstehenden, gut renommirten Häusern, als:

Renaudin Bollingre & Comp. à Ay.

Ruinart père & fils à Rheims.

Dinet. Penvel Koch à Avize.

D. Laussot & fils & Comp. à Beaune.

Labauve l'aine à Beaune.

Carl Wysianowski,

Dhlauer Str. im Rautenfranz.

Ein Lehrling

in ein hiesiges Speccerei-Geschäft kann sofort eintreten. Näheres bei F. W. Nicolmann, Messergasse Nr. 1, am Neumarkt.

Ein gebrauchter Flügel,

6 Oktaven, empfehlend im Tone, als auch gefälliges Außere, ist billig zu verkaufen von F. W. Nicolmann, Messergasse Nr. 1, am Neumarkt.

Empfehlungs- u. Visiten-Karten

werden billig gefertigt

Albrechts-Strasse Nr. 30.

Einladung

nach Machnig.

Einem verehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzugeben, daß ich zum Termin Michaelis den Gasthof und damit verbundenen Kaffeehanke in Machnig übernommen. Da dieser Ort sich in der reizenden Umgebung von Trebnitz befindet, und dadurch, wie durch seine schönen Park-Anlagen, zu den angenehmsten Spaziergängen in Breslau's Umgebung gerechnet werden kann: so hoffe ich auch an freundlichen Herbsttagen auf zahlreich gütigen Besuch rechnen zu dürfen, und werde mich bemühen, den Forderungen meiner geehrten Gäste zu entsprechen.

J. G. Friedrich.

Ich beehre mich, hiermit wiederholtlich ergebenst anzugeben, daß ich weder hier noch außerhalb Breslau jemand mit meinen optischen Gegenständen herumführe, sondern ich selbst in die resp. Wohnungen komme, wenn es ausdrücklich verlangt werden wird. Mein diesmaliges Logis ist im Gasthofe zur großen Stube, Zimmer Nr. 12, eine Treppe, wo mein optisches Waarenlager zum Verkauf fester Preise aufgestellt ist, und ich von Morgens an bis Nachmittags 4 Uhr daselbst anzutreffen bin.

H. Hasler,

Königl. Bayerischer geprüfter Opticus.

Vormals P. Kriegermann & Comp.

Westen-Zeuge,

in den feinsten seidnen und wollenen Stoffen, desgleichen Gravatten, die neuesten Hals- und Taschentücher jeder Art; Unterbeinkleider und Unterjacken in Wolle und Baumwolle, eine vorzügliche Art Negligier-Mützen, wie auch verschiedene andere neue Herren-Garderobe-Artikel empfing und empfiehlt:

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Ein Plau-Wagen steht billig zum Verkauf: Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 18.

Goldfische,

in geschmackvollen Glasgefäßen, sind zu haben: Albrechts-Str. Nr. 45, im Gewölbe.

Baldige Retourreise-Gelegenheit nach Berlin: Rausche Straße Nr. 65 im goldenen Hekt.

600 Stück

ungebrauchte halbe Rothwein- und halbe Champagner-Glaser sind, das 100 Stück à 55 Sgr., zu haben bei

C. Beer, Kupferschmiedestr. Nr. 25.

Meine Wohnung ist jetzt Ring Nr. 30 im alten Rathhause.

Gustav Richter,

Büchsenmacher.

Zur geneigten Abnahme von einer Auswahl moderner Herren-Tanzschuhe empfiehlt sich A. Böse, Schuhmacher, Bischof-Strasse Nr. 9, im goldenen Schwertfisch.

Eine gut geschmiedete Kasse

ist billig zu haben Karleplatz Nr. 3, im Speccerei-Gewölbe.

Unterzeichnete beehren sich, einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ihr optisches Waarenlager von des Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr geöffnet ist, und ersuchen diejenigen, die von ihren optischen Instrumenten und allen Arten der feinsten Brillen Gebrauch machen wollen, sie baldigst mit ihrem gütigen Besuche beehren zu wollen, weil ihr Aufenthalt nur noch auf einige Tage festgesetzt ist. Ihr Logis und Waarenlager ist bei Herrn Burghardt, in der goldenen Gans auf der Junkersstraße, Zimmer Nr. 10. Gebrüder Strauß, Hofoptiker.

In der neuen Weinhandlung,

Ring Nr. 25, ist für einen anständigen Herrn eine große freundliche Hinterstube, meublirt oder unmeublirt, nebst Bedienung, bald zu vermieten. Näheres im Hofe 3 Stiegen.

Wohnungs-Gesuch.

Wo möglich Kloster-Straße wird ein Quartier von 5 bis 6 Piecen mit Gartenbenutzung, von 150 bis 200 Rthlr., für eine kleine Herrschaft, Ostern 1839 zu beziehen, zu mieten gesucht. — Adressen beliebe man bei Herrn F. W. Nicolmann, Messergasse Nr. 1, am Neumarkt, gefälligst abzugeben.

Vorschriftsmäßige Nachlaß-Inventarien werden gegen mäßiges Honorar angefertigt von

C. G. Stelner,

Auktions-Proklamator, Rausche Str. Nr. 24.

Gesucht

wird von einem anständigen Manne ein Logis von 2 Stuben oder Stube und Schlafkammer, möglichst auf der Albrechts-Straße oder deren Nähe, Weihnachten zu beziehen, und ist Näheres zu erfragen Dhlauer Straße Nr. 15, im Gewölbe.

Bayerisches Bier

von ganz vorzüglicher Güte habe erhalten, und lade zu gütigem Versuch hiermit ergebenst ein.

Breslau, den 13. Okt. 1838.

R. Kessel, Cofferier,

Dhlauer Thor, Mauritiusplatz Nr. 4.

Etablissemens-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als Rade- und Stellmacher-Meister hieselbst etablirt habe, und bitte bei Versicherung guter sauberer Arbeit und möglichst billiger Preise um geneigte Aufträge. Es ist mein Bestreben, mir hier ein solches Vertrauen zu erwerben, wie ich es mir durch 8 Jahre meines Etablissemens in Reichenbach (Schles.) erworben habe. Breslau, den 12. Okt. 1838.

F. Kasper,

Universitätsplatz Nr. 18 und Schußbrücke Nr. 40.

Demoiselles, welche in Putzarbeit geübt sind, finden Dhlauer Straße Nr. 77, eine Stiege hoch, Beschäftigung.

Eine gut gerittene, sowohl eins als zweispännig eingesessene, 10 Jahr alte englische Schimmelstute ist billig zu verkaufen, und das Nähere Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 59, 2 Stiegen hoch, beim Eigenthümer zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 11. Okt. Drei Berge: Fr. Gräfin v. Esterhazy a. Wien. Fr. Baron v. Gruben a. Berlin. Fr. Kaufm. John aus Hirschberg. — Gold. Schwerdt: H. Kst. Auf a. Magdeburg u. Spörer a. Rassel. — Weiße Adler: Fr. Landesältester Baron v. Tschammer a. Dromsdorf. — Rautenfranz: Fr. Geheimrath v. Pazenski aus Strehlen. Fr. Gräfin von Blücher a. Gr. Jauhe. Fr. Oberstlieut. v. Wunsch a. Reife. — Gold. Gans: Fr. General-Lieut. v. Händorfer a. Ruffland. Fr. Kaufm. Steudel a. Stuttgart. Fr. Director Heinrich a. Schweidn. Fr. Baronin von Rostk u. Fr. von Wisting a. Borsdorf. — Deutsche Haus: Fr. Strothfabrikant Goldenbiewski a. Warschau. — Hotel de Silésie: Fr. Handl.-Kommiss. Dessauer a. Heibingsfeld. Fr. Kaufm. Münster a. Friedland. — Große Stube: Fr. Kfm. Glitsch a. Gubrau. Fr. Gutsh. v. Krzyzanowski a. Potoslaw. — Gold. Zepeter: Fr. Gutsh. Schmid a. Neuborf.

Privat-Logis. Oberstr. 21. Fr. Justizarius von Böhm a. Bernstadt. Albrechtsstr. 39. Fr. Kfm. Martin a. Romlau. Wallstr. 18. Fr. Dr. med. Pinner aus Berlin. Schmiedebücke 21. Fr. Part. Krüger a. Großmütisch. Kurzgasse 18. Fr. Gerichts-Actuarus Tschentscher a. Hermsdorf.